

## **Erfahrungsbericht über das PJ-Tertial am Sir Run Run Shaw Hospital in Hangzhou (China)**

**von Susanne Anton aus Hamburg**

Vom 04.02.2013 bis zum 30.03.2013 absolvierte ich aufgrund der erfreulichen Vergabe eines Hamburgglobal Stipendiums in Höhe von 600 € einen achtwöchigen Abschnitt meines Praktischen Jahres im Rahmen meines Medizinstudiums am Sir Run Run Shaw Hospital in Hangzhou, China. Ich hatte China bis zum Antritt der Reise noch nie zuvor bereist.

Der Chefarzt vom „Radiology departement“, in dem ich mich für mein PJ beworben hatte, teilte mir am ersten Tag meines Tertials eine Tutorin zu, die mir in den Frühbesprechungen die Befunde auf Englisch übersetzte und mich auch alltäglich bei offenen Fragen unterstützte. Alle Ärzte der Radiologie am Sir Run Run Shaw Hospital waren sehr bemüht mir zum Einen die Facetten der Tätigkeit als zukünftige Radiologin, als auch Chinas, zu zeigen.

Das Team bestand aus ca. 40 RadiologInnen, die alle in einem großen Befundungsraum die angefertigten Bilder der CT-, MRT- und Röntgengeräte in schriftliche Befunden verfassten. Arbeitsbeginn war für die RadiologInnen und mich um 8Uhr. Zuvor wurde als Abteilung das Frühstück in der Cafeteria der Klinik eingenommen. Dabei lernte ich auch die warme Reissuppe sowie frittierte Brötchen kennen, was in China die beliebteste Frühstücksspeise ist.

Zwischen 08.30Uhr und 10Uhr erhielt ich regelmäßig „Einzelunterrichtseinheiten“ bei Oberärzten und auch dem Chefarzt. Diese fanden immer auf englisch statt. Die Ärzte zeigten mir dabei Powerpoint-Präsentationen mit Bildmaterialien und beantworteten mir meine Fragen dazu. Man konnte feststellen, dass die Chinesen sehr stolz waren, dass eine europäische Kollegin sich in ihrem Departement um einen Teil ihrer Ausbildung beworben hatte und nahezu alle Kollegen zeigten sichtlich ihre Freude über den Kontakt zu mir. Ich habe sehr viel gelernt in dieser Art von Einzelunterricht. Man rotierte während der acht Wochen wöchentlich. Dabei lernte ich die Untersuchungen mithilfe des Computertomographen, der Kernspintomographie sowie der Röntgendiagnostik kennen. Es hätte auch die Möglichkeit bestanden in die interventionelle Radiologie zu rotieren, allerdings habe ich mich dagegen entschieden, da ich bereits in Deutschland ausgiebig auf diesem Gebiet ausgebildet worden war.

Ab 11Uhr konnte das Mittagessen in der Cafeteria eingenommen werden. Es gab mittags und abends dort sehr geschmackvolles, typisch chinesisches Essen für umgerechnet 0,60 €. Meistens konnte ich gegen 16Uhr nach Hause gehen, wenn ich eine gewisse Anzahl von Fällen an meinem Arbeitsplatz bearbeitet und ausgewertet hatte.

Ich hatte stets das Gefühl als ein Teil der Abteilung wahrgenommen zu werden.

Die Chinesen sind überdurchschnittlich freundliche und aufgeschlossene Menschen. Ich habe mich insbesondere mit meiner Tutorin sehr gut verstanden. Wir haben nach der Arbeit häufig noch im krankenhausinternen Fitnessstudio Sport gemacht, waren einkaufen oder haben zusammen gekocht. Dadurch habe ich auch das Leben der chinesischen Ärzte erlebt. Assistenzärzte in China verdienen so wenig, dass diese meistens bis zur Hochzeit in Wohngemeinschaften mit bis zu sechs Mitbewohnern leben. Wichtig ist den Chinesen unter der Woche möglichst viel Zeit am Arbeitsplatz zu sein und am Wochenende entweder die Freizeit mit der Familie zu verbringen oder über das Internet Videos zu schauen. Es war zu beobachten, dass nur wenige

Chinesen ihre Heimatstadt zum Studieren verlassen, geschweige denn das Land. Dies ist nur der obersten Schicht vorbehalten, für alle anderen Studenten sind die Kosten nicht erschwinglich. Meine Wohnung auf dem Campus vom Krankenhaus wurde mir durch das International Office vom Sir Run Run Shaw Hospital zugeteilt. Die Wohnung war sehr geräumig und sehr westlich ausgestattet (Flachbildfernseher, großes Bett, Küche, Bad) und kostete mich für zwei Monate 500 €. Studiengebühren fielen keine an. Das Sir Run Run Shaw Hospital untersteht der Zhejiang University (China) und der Loma Linda University (Kalifornien, USA). Daher arbeiten auch einige amerikanische Ärzte dort, die einen Teil ihrer Ausbildung in China absolvieren. Das Krankenhaus selbst ist hochmodern ausgestattet und ähnelt stark seiner Schwesternklinik in den USA.

Die Stadt Hangzhou, in der sich das Sir Run Run Shaw Hospital befindetet, hat 6 Millionen Einwohner und bietet viele Freizeit- und Ausflugsmöglichkeiten. Aus meiner Sicht lohnt sich insbesondere ein Ausflug zum Westlake und eine Bootstour bei chinesischem Tee. Mit dem Schnellzug (gekennzeichnet als „D-Train“) ist man innerhalb einer Stunde von Hangzhou in Shanghai. Shanghai ist eine grossartige Stadt, die man unbedingt besichtigt haben sollte, wenn man in Hangzhou ist. Ich war auf dem 497m hohen World Financial Tower Building. Von dort aus hat man einen großartigen Blick über die ganze Stadt von Shanghai.

Insbesondere die Kombination aus sehr gutem Unterricht im Fach Radiologie mit einem hohen Freizeitwert hat diese Erfahrung so wertvoll für mich gemacht.

Auch wenn nicht alle Ärzte gutes bis sehr gutes Englisch sprechen konnten, es zählte für mich mehr, dass sie sich sehr bemüht zeigten mir (gegebenenfalls auch mit Zettel und Stift) etwas beizubringen.

Wöchentlich fanden Donnerstags Fortbildungen durch internationale Dozenten statt, die aus Thailand oder auch Japan eingeflogen wurden. Dies zeigte mir dann auch noch mal die internationale Akzeptanz des Sir Run Run Shaw Hospitals.

Insgesamt kann ich dieses Krankenhaus unbedingt an andere Studenten für einen Auslandsaufenthalt empfehlen.